

Guido Wertheimer

Die realen Geister

Uraufführung

Regie: Stephan Kimmig

Premiere: 31.01.25

„Ich bin auf einem Friedhof geboren.“ (Michel Friedman, *Fremd*)

Was, wenn man feststellen muss, dass man nicht „auf den Schultern von Riesen“ steht, wie Umberto Eco es nannte, sondern auf einem Massengrab? Wenn sich die eigene Familiengeschichte aus Fetzen formt wie ein Puzzle zerbrochener Erzählungen und zerrissener Fotos, wie ein Rätsel, das einfach keinen Sinn ergibt? Wenn man Großeltern, Cousinen, Onkel und Tanten nie kennenlernen konnte und diese Vorfahren nur in der Vorstellung existieren – als Stimmen, Schatten oder Geister?

Jason geht es genau so. Er ist die Hauptfigur in Guido Wertheimers autobiografisch inspiriertem Stück. Wie der Autor selbst kommt auch Jason aus Südamerika. In der bolivianischen Salzwüste Uyuni hat er eine Eingebung: Dort, in diesem unendlichen Weiß, in dieser zeit-, ort- und grenzenlosen Weite, spürt er zum ersten Mal die Anwesenheit der Toten. So macht er sich auf den Weg, um ihnen zuzuhören. Auf der Suche nach seinen jüdischen Vorfahren reist Jason nach Europa. Kaum angekommen, wird er am Wiener Flughafen von einem charmanten Schutzengel begrüßt, der sich als antike Göttin Hera vorstellt. Sie begleitet Jason schon seit einer Weile. Als Unsterbliche weiß sie: Jasons Mission, dem Massenmord an der eigenen Familie nachzuspüren, ist voller Gefahren. Er wird den Geistern der Vergangenheit ins Auge blicken müssen. Hera wird ihm Fährten legen und versuchen, ihn, so gut es geht, vor den schlimmsten Verletzungen zu schützen.

Was Jason noch nicht weiß: Es gibt noch einen zweiten unsterblichen Begleiter seiner Reise, eine Art Seelenfischer oder Fährmann, ein grausamer Gehilfe der Götter. Viel abgeklärter noch als Hera weiß der Fischer, was schon alles kam und bald noch kommen wird. Die Schuld für Leid, Schmerz und Verlust sieht er vor allem bei den Menschen: Sollen sie doch an der Gewalt, die sie selbst in die Welt bringen, zugrunde gehen.

Jasons dritter, ganz und gar weltlicher Begleiter, ist der junge Hacker Liebeskind. Ihr erstes Date in einer Wiener Wohnung ist eine Begegnung voller Poesie und Zärtlichkeit. Doch auch Liebeskind ist auf einer Mission. Als Cyber-Aktivist ist er Mitglied eines internationalen Netzwerks, das alte NS-Vermögen aufspüren und die bis heute versteckten Nazi-Gelder umverteilen will. Die Vorhaben der beiden verweben sich schicksalhaft ineinander. Ein Countdown zählt die Tage, bis „alles wieder explodiert“. Jason und Liebeskind stehen inzwischen am Strand von Tel Aviv und sehen fassungslos aus der Ferne zu, wie die Gewaltspirale sich vom Nahen Osten aus in neue Höhen schraubt. Auch ihr Leben wird danach nicht mehr dasselbe sein.

Der junge Autor Guido Wertheimer wurde 1996 als Nachfahre jüdischer Großeltern aus Deutschland und Österreich in Buenos Aires geboren. Er gehört somit zur dritten Generation nach der Shoah, die als Nachkommen der vom NS-Regime Verfolgten und Ermordeten zu Sprache und Ausdruck finden. Sein Stück *Die realen Geister* ist eine schmerzhaft Auseinandersetzung mit der Frage, die bereits in antiken Mythen verhandelt wird: Muss Gewalt unausweichlich sein?

Das Stück entstand im Rahmen des Hans-Gratzer-Stipendiums 2023/24 am Schauspielhaus Wien und wurde mit dem Hans-Gratzer-Preis 2024 ausgezeichnet. Ihre Entscheidung begründete die Jury so: „Beinahe prophetisch erscheinen die Figuren, getrieben durch einen Countdown ‚bis wieder alles explodiert‘ – gemeint ist der brutale Angriff der Hamas auf israelische Zivilist:innen am 7. Oktober 2024 und der darauffolgende Gaza-Krieg. Der Autor findet eine luzide, offene Form, um das Grauen der Menschheit in Worte zu fassen. Er erzählt von den Spuren des Vernichtungskreislaufs, den Menschen immer wieder entfesseln. Eine poetische Bildbeschreibung, die auch Ausgänge, Türen hat. Gleichzeitig ein flammendes Plädoyer, die Gewalt zu stoppen“.

Writer's Statement: Guido Wertheimer über sein Stück

„Panic is the sudden realization that everything around you is alive.“
(William S. Burroughs, *Ghost of Chance*)

Dieses Stück soll einige der Dinge erzählen, die ich in den letzten Jahren über Geister gelernt habe. Aber das, was ich hier gelernt habe, ist keine intellektuelle Tatsache, sondern eher eine Weisheit, die in mich eingedrungen ist wie eine Nahrung oder ein Gefühl, wie eine Medizin, wie eine Droge. Ich bitte um eure aufrichtige Aufmerksamkeit. Nicht um meiner selbst willen, sondern um all der Dinge willen, die hier erscheinen mögen, wenn ihr dem Text zuhört. Ich werde mich um einen Teil des Geschehens kümmern und die Verantwortung für die Ereignisse übernehmen, die da erzählt werden, auch für die pseudo-magischen Folgen, die das Erzählen dieser Ereignisse auslösen könnte. Aber (und hier bitte aufpassen) ein anderer Teil ist unkontrollierbar, es hängt weder von mir noch von euch ab.

(Auszug aus Guido Wertheimers Einreichung für das Hans-Gratzer-Stipendium 2023/24)

2

Besetzung, Team und Produktionsdaten

Mit: Iris Becher (Jason), Florentine Krafft (Hera), Kaspar Locher (Der Fischer), Maximilian Thienen (Liebeskind)
Regie: Stephan Kimmig
Bühne und Kostüme: Sigi Colpe
Mitarbeit Kostüme: Wiebke Wenker
Musik: Scharmien Zandi
Video: Maximilian Wigger
Dramaturgie: Tobias Herzberg
Regieassistenz: Stella Jarisch

Uraufführung: 31.01.25, Schauspielhaus Wien
Aufführungsrechte: S. Fischer Theater + Medien

Biografien

Schauspielhaus Wien GmbH
Porzellangasse 19, 1090 Wien

Tel: +43 1 317 0101
Fax: +43 1 317 010199 00

office@schauspielhaus.at
www.schauspielhaus.at

Autor

Guido Wertheimer, geboren 1996 in Buenos Aires, studiert seit 2020 als Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Er schreibt u.a. Prosa, Lyrik und Drehbücher für Dokumentarfilme. 2022 erhielt er den Preis der jungen Dramatik für sein Stück *Wir werden diese Nacht nicht sterben* (UA am Staatstheater Braunschweig, eingeladen zu den Autor*innentheatertagen am Deutschen Theater Berlin). *Die realen Geister* entstand im Rahmen des Hans-Gratzer-Stipendiums am Schauspielhaus Wien. In der aktuellen Spielzeit ist Guido Wertheimer Hausautor am Theater Münster, wo er die Uraufführung seines neuen Stücks *Es ist nie Sommer im Ruhrgebiet* selbst inszenieren wird.

Regie

Stephan Kimmig wurde 1959 in Stuttgart geboren und arbeitete nach seiner Schauspielausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule als Regieassistent am Schillertheater in Berlin und lebte in den 1980er und 1990er Jahren in den Niederlanden, wo er auch erste eigene Inszenierungen realisierte. 1991 engagierte ihn Friedrich Schirmer als Regisseur an die Städtischen Bühnen Freiburg. Von 1996 bis 1998 war er Hausregisseur am Theater Heidelberg, 1998 bis 2000 folgte er Intendant Friedrich Schirmer als Hausregisseur ans Staatsschauspiel Stuttgart. Es entstanden Inszenierungen am Deutschen Theater Berlin, den Münchner Kammerspielen, dem Wiener Burgtheater, dem Schauspiel Frankfurt sowie dem Thalia Theater Hamburg unter der Intendanz von Ulrich Khuon, mit dem Kimmig 2009 als Hausregisseur ans Deutsche Theater Berlin wechselte. Mit seiner Inszenierung *Thyestes* am Staatstheater Stuttgart (2002) sowie mit *Nora* (2003) und *Maria Stuart* (2007) und *Liebe und Geld* (2010) am Thalia Theater in Hamburg wurde er zum Berliner Theatertreffen eingeladen. 2004 wurde er mit dem Nestroy-Preis für die beste Regie ausgezeichnet und erhielt 2007 sowie 2011 den Theaterpreis FAUST. 2009 gab er mit Mozarts *Don Giovanni* an der Bayerischen Staatsoper sein Operndebüt.

3

Bühne und Kostüme

Sigi Colpe ist freie Bühnen- und Kostümbildnerin und Ausstellungsarchitektin. Nach ihren Studien der Szenographie und Bildhauerei folgten Assistenzen am Thalia Theater Hamburg, am Schauspiel Hannover sowie an der Staatsoper Hannover. Eigene Arbeiten führten Sie u.a. ans Deutsche Theater Berlin, Burgtheater Wien, Theater Basel, Residenztheater München, Düsseldorfer Schauspielhaus, Schauspiel Stuttgart, Thalia Theater Hamburg, Schauspiel Hannover, Schauspielhaus Graz, Luzerner Theater und die Bregenzer Festspiele. Gemeinsame Arbeiten verbinden sie etwa mit den Regisseur:innen Stephan Kimmig, András Dömötör, Tatjana Gürbaca, Daniela Löffner, Isabel Osthues, Annette Kuß, Hüseyin Michael Cirpici und Jonathan Heidorn. 2015 bis 2019 hatte Sigi Colpe Lehraufträge für Bühnen- und Kostümbild für den Bachelorstudiengang Regie Schauspiel sowie den Masterstudiengang Dramaturgie an der Theaterakademie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 2003 arbeitet sie vermehrt auch als Ausstellungsdesignerin mit Schwerpunkt auf inszenierte und begehbare Architekturen.

Mitarbeit Kostüme

Wiebke Wenker absolvierte 2021 ihren Bachelor of Arts in Modedesign an der HAW Hamburg. Ihre erste Theatererfahrung sammelte sie 2022 als Bühnenbildassistentin am Burgtheater Wien für die Produktion *Ode* (Regie: András Dömötör, Bühne: Sigi Colpe). Im selben Jahr hospitierte sie im Bereich Kostüm am Staatstheater Hannover bei *Das Fest* (Regie: Stephan Kimmig, Kostüme: Sigi Colpe). Seit der Spielzeit 2023/24 ist sie dort als feste Kostümassistentin tätig und 2024 übernahm sie das Kostümbild für das Stück *Die Vertretungsstunde (über-) Leben* (Regie: Karim Gamil).

Musik

Scharmien Zandi ist freischaffende Künstlerin im Bereich Musik, darstellende Kunst und Multimedia. Ihre Arbeiten beinhalten Komposition, Performance Kunst, Regie, Schauspiel, Musik, Gesang und Text. Mit ihren Opernperformances kreiert sie experimentelles Musiktheater in einer neuen Form. Zandi erhielt 2020 den österreichischen Musiktheaterpreis für ihre Show *AMOUR FOU* und tourte damit in China, Österreich und USA. Sie ist Sängerin und Musikerin der TripRock Band CADÛ und bekam 2022 das Startstipendium für Musik und Darstellende Kunst des BMKÖS. Ihre Werke und Kompositionen wurden u.a. am MusikTheater an der Wien, am Landestheater Niederösterreich und am Tiroler Landestheater sowie in China im Rahmen des Loreli-Showcases präsentiert. Als Präsidentin des Vereins internationale Akademie der Künste Wien (iAKW) setzt sie ein Zeichen für die zeitgenössische Kunst und Musik und ist Gründungsmitglied des Künstlerkollektiv D#Avantgarde, wo sie sich u.a. mit computerbasierter und computergenerierter Musik auseinandersetzt. Am Schauspielhaus Wien hat sie als Komponistin die Eröffnungsproduktion *Bühnenbeschimpfung (Liebe ich es nicht mehr oder liebe ich es zu sehr?)* von Sivan Ben Yishai musikalisch gestaltet, und kehrt nun für *Die realen Geister* ans Haus zurück.

Video

Maximilian Wigger lebt und arbeitet zwischen Münster und Wien. Seine künstlerische Praxis vereint Video- und Filmkunst, Performances, Installationen und Konzeptkunst. Mit einer interdisziplinären Herangehensweise beleuchtet er Themen wie Realität und Fiktion, Machtstrukturen, Arbeitswelten und die Dynamik künstlerischer Prozesse. Nach einem Studium der Kunstgeschichte und Kultur- und Sozialanthropologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster begann Wigger 2019 sein Studium der Freien Kunst bei Aernout Mik an der Kunstakademie Münster. 2024 studierte er Video und Videoinstallation an der Akademie der bildenden Künste Wien als Erasmus-Student und ist diplomierter Meisterschüler von Aernout Mik. Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen der Film *Seascape* (2024, Beck & Eggeling, Düsseldorf), der die Grenzen zwischen Realität und Fiktion auslotet, sowie die humorvolle Kooperation *Choose Your Donkey* (2024, Volksbank Münster) mit Peter Maria Volkhardt, die gesellschaftliche Absurditäten thematisiert. Darüber hinaus schrieb und inszenierte Wigger das Theaterstück *Wir, die dasitzen* für Verena Buss (Dreikönigskapelle Baden, Schweiz, 2022) und kuratierte Ausstellungen wie den *Kongress des guten Willens* (2022, Kunsthalle am Hawerkamp Münster) oder *Concrete Feelings* (2019, Förderverein aktueller Kunst Münster).

Dramaturgie

Tobias Herzberg, geboren 1986 in Hamburg, ist Theaterregisseur und Dramaturg. Seit 2023 gehört er zur Künstlerischen Leitungsgruppe am Schauspielhaus Wien. Als Stipendiat des Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerks studierte er Regie an den Theaterhochschulen in Hamburg und Zürich. In seinem Solostück *Feygele* verarbeitete er jüdisch-queere Erfahrungen. Mit dieser Performance (Gastspiele in Köln, Konstanz, Krakau, Poznań und Toronto) nahm er 2016 beim *Desintegrationskongress* am Maxim Gorki Theater Berlin teil, woraufhin er für drei Jahre Teil der Gorki-Dramaturgie wurde. Als Künstlerischer Leiter der dortigen Experimentierbühne Studio Я leitete er u.a. gemeinsam mit Max Czollek und Sasha Marianna Salzmann die *Radikalen Jüdischen Kulturtag*. Von 2019 bis 2021 war er Dramaturg am Wiener Burgtheater und verantwortete dort die Veranstaltungsreihen *Europamaschine* (gemeinsam mit Oliver Frlić und Srećko Horvat) sowie *Apropos Gegenwart* (mit Isolde Charim und Sasha Salzmann). Enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Autor:innen wie Nora Abdel-Maksoud, Sivan Ben Yishai und Magdalena Schrefel. Tobias Herzberg lehrt am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien und ist Vertrauensdozent des Ernst-Ludwig-Studienwerks. Er engagiert sich in der pluralen Erinnerungsarbeit und ist Mitglied der Coalition for Pluralistic Public Discourse (CPPD). Im März 2025 kommt die Deutschsprachige Erstaufführung von *Verbranntes Land (Salty Irina)* von Eve Leigh im Schauspielhaus Wien in Herzbergs Regie zur Premiere.

Kontakt

Suzie Wong
Leitung Presse & Marketing
Schauspielhaus Wien
Porzellangasse 19, 1090 Wien
suzie.wong@schauspielhaus.at
+43 1 317 01 01 307 | +43 676 898 340 307